

A. Vorbemerkungen, Grundlagen, Nützliches

1. Bibliotheken des Instituts – Französische Bibliothek

Lage: Ludwigstraße 25, 2. Stock, Raum 2010.¹

Öffnungszeiten: während des Semesters: Mo-Do 9-20, Fr 9-17 Uhr; vorlesungsfreie Zeit: Mo-Fr 9-17 Uhr

Benutzungsbedingungen: Präsenzbibliothek: Bücher können nur vor Ort gelesen oder zum Kopieren – gegen Hinterlassen des Studentenausweises bzw. einer Benutzerkarte für Nicht-Studenten – mit hinausgenommen werden. Keine Jacken/Taschen in der Bibliothek.

Kein Gesamtkatalog; alphabetische Karteikarten-Kataloge getrennt für Literatur und Linguistik. Keine Schlagwortkataloge; Bücher in den Regalen nach Themen geordnet. Standortkataloge gibt es für die linguistischen Abteilungen; für die Literaturabteilungen sind sie im Aufbau. Der Bestand ab Erscheinungsjahr 1985 sowie der komplette Zeitschriftenbestand ist auch im EDV-Zentralkatalog der **Universitätsbibliothek** (OPAC) www.ub.uni-muenchen.de sowie im **Bayerischen Verbundkatalog** (BVB) www.opac.bib-bvb.de verzeichnet.

Ausleihzeiten: Bücher können nur am Abend und übers Wochenende ausgeliehen werden.

Wochenendausleihe: Freitag 9-13 Uhr; Buchrücknahme: Mo 9-11 Uhr

Abendausleihe: Mo-Do 18-19.30, vorlesungsfreie Zeit 15-16.30; Buchrücknahme: am folgenden Tag bis 11 Uhr

Andere Bibliotheken:

- **Institut Français**, Kaulbachstr. 13, Tel. 286628-23, Ausleih- und Präsenzbibliothek
- **Spanisches Kulturinstitut** „Instituto Cervantes“ www.cervantes.es, Marstallplatz 7, Tel. 29 07 18-12 und -14, Ausleihbibliothek
- **Italienisches Kulturinstitut**, Hermann-Schmidt-Str. 8, Tel. 772362, Präsenzbibliothek
- **Studentenwerksbibliothek München** www.studentenwerk.mhn.de/bibliothek, Leopoldstr. 13, Tel. 393053, Ausleihbibliothek (Freihandaufstellung)
- **Universitätsbibliothek** www.ub.uni-muenchen.de
- **Bayerische Staatsbibliothek** www.bsb.baw-muenchen.de. Zur Recherche ist der **Bayerische Bibliotheksverbund** www.opac.bib-bvb.de zu empfehlen.

¹ Die Spanische/Italienische Bibliothek, in der auch Portugiesisch, Katalanisch, Rätoromanisch, Sardisch und Rumänisch sowie die **Zeitschriften** untergebracht sind, befindet sich im Raum 2020.

Standortübersicht Institutsbibliothek:

LINKS DAVON	(TREPPE)	RECHTS DAVON
Französische Landeskunde (Ka-Kc) Festschriften (D) Lateinische und griechische Literatur (C) Allgemeine Literaturwissenschaft (B)	4. Stock - F4	Allgemeine Literaturwissenschaft (B)
Handapparate Linguistik Französische Linguistik (F10-F29) Sprachatlanten (~ 21 ALA)	3. Stock - F3 Alphabetischer Katalog allg., fr., okz. Linguistik, Standortkatalog allg., fr., okz. Linguistik	Allgemeine und nicht-romanistische Linguistik (A10-A29) Linguistik Griechisch, Latein (B10-B29) Gesamtromanische Linguistik (C10-29)
Französische Literatur 20. Jh. (Ja) Französische Literatur 19. Jh. (J)	2. Stock - F2	Französische Literatur 19. Jh. (J)
Handapparate Literaturwissenschaft Okzitanische Linguistik (O10-O29) Okzitanische Literatur und Landeskunde (Lb-Le) Französische Literatur 16.-18. Jh. (Ha-Hc)	1. Stock - F1 Alphabetischer Katalog allg., fr., okz. Literatur, Standortkatalog allg., fr., okz. Literatur im Aufbau	Französische Literatur 16. Jh. (Hc) Alt- und mittelfranzösische Literatur (G) Französische Literaturwissenschaft allgemein (F)

Eingang: Liste mit allen Signaturnummern der verschiedenen Abteilungen mit Standortangaben

2. Kleiner Benutzungsführer der UB München

cf. <http://www.ub.uni-muenchen.de/downloads/Benutzung.pdf>

3. Hinweise zur Form wissenschaftlicher Arbeiten

cf. <http://www.romanistik.uni-muenchen.de/pruefungen/LinguistischesStilblatt.pdf>

4. Literaturhinweise zu wissenschaftlichen Arbeiten

- BÜNTING, Karl-Dieter/BITTERLICH, Axel/POSPIECH, Ulrike (1996): *Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm*, Berlin: Cornelsen Scriptor.
- ECO, Umberto (⁶1993): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Heidelberg: Müller, 61993. [Ital. Original (⁴1987): *Come si fa una tesi di laurea*, Milano: Bompiani.]
- HILLEN, Wolfgang/RHEINBACH, Ludwig (1990): *Einführung in die bibliographischen Hilfsmittel für das Studium der Romanistik. Praktische Anleitung für Literaturrecherche. Französische Sprach- und Literaturwissenschaft und Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft*, bearbeitet von A. Klapp-Lehrmann / W. Hillen, beides Bonn: Romanistischer Verlag.
- HÜLSHOFF, Friedhelm/KALDEWEY, Rüdiger (³1993): *Mit Erfolg studieren: Studienorganisation und Arbeitstechniken*, München: Beck.
- POENICKE, Klaus (²1988): *Duden – Wie verfaßt man wissenschaftliche Arbeiten?: ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion*, Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- RÜCKRIEM, Georg/STARY, Joachim/FANCK, Norbert (¹⁰1997): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung*, Paderborn: Schöningh.
- SCHRÖDER, Henrik/STEINHAUS, Ingo (2000): *Mit dem PC durchs Studium: Eine praxisorientierte Einführung*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- STANDOP, Ewald (¹³1990): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit*, Heidelberg: Quelle & Meyer.
- STARY, Joachim/KRETSCHMER, Horst (1994): *Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium*, Frankfurt am Main: Cornelsen Scriptor.

5. Sprache

5.1 Die Sprechfähigkeit des Menschen und die ersten Schriftsysteme

5.2 Was ist Sprache?

„Die natürliche Sprache ist eine typisch menschliche und zugleich gesellschaftliche Erscheinung; sie ist das primäre System von Zeichen, ein Werkzeug des Denkens und Handelns und das wichtigste Kommunikationsmittel.“ (LEWANDOWSKI 1990: 994)

„Une langue est un instrument de communication selon lequel l'expérience humaine s'analyse, différemment dans chaque communauté, en unités douées d'un contenu sémantique et d'une expression phonique, les monèmes; cette expression s'articule à son tour en unités distinctives et successives, les phonèmes, en nombre déterminé dans chaque langue, et dont la nature et les rapports mutuels diffèrent eux aussi d'une langue à l'autre.“

(MARTINET in: WALTER 1988: 240)

„Auf kognitiven Prozessen basierendes, gesellschaftlich bedingtes, historischer Entwicklung unterworfenen Mittel zum Ausdruck bzw. Austausch von Gedanken, Vorstellungen, Erkenntnissen und Informationen sowie zur Fixierung und Tradierung von Erfahrung und Wissen. In diesem Sinn bezeichnet Sprache eine artspezifische, nur dem Menschen eigene Ausdrucksform, die sich von allen anderen möglichen Sprachen wie Tiersprachen, künstlichen Sprachen u.a. (vgl. unter (4)) unterscheidet durch Kreativität, die Fähigkeit zu begrifflicher Abstraktion und die Möglichkeit zu metasprachlicher Reflexion. [...]

(1) In der Sprachwissenschaft wird die Vieldeutigkeit des Begriffs Sprache (zu verstehen als "Sprache", "Sprechen", "Sprechfähigkeit", "Einzelsprache") in Abhängigkeit vom jeweiligen Theorieverständnis und Erkenntnisinteresse durch Abstraktion und Abgrenzung von Teilaspekten terminologische differenziert bzw. präzisiert. Dabei werden - mit unterschiedlichen Bezeichnungen - unterschieden:

(a) Sprache als einzelsprachlich ausgeprägtes System von freigeschaffenen, aber konventionell überlieferten Zeichen bzw. Symbolen und Kombinationsregeln. Diese (von F. DE SAUSSURE als *langue* bezeichneten) Sprachsysteme sind Gegenstand strukturalistischer Untersuchungen, während generativ orientierte Konzeptionen des zugrundeliegenden Sprachwissen des Sprachbenutzers beschreiben sowie seine kreative Fähigkeit, von diesem System entsprechend seinen kommunikativen Bedürfnissen einen (potentiell) unendlichen Gebrauch zu machen. Von einem solchen dynamischen Begriff von Sprache geht u.a. die generative Transformationsgrammatik aus.

(b) Sprache als individuelle Tätigkeit, als konkreter Sprechvorgang, vollzogen auf der Basis von (a). In diesem Sinn spricht man auch von „Rede“, „Sprechen“ bzw. von *Parole* (DE SAUSSURE) oder *Performanz* (N. CHOMSKY). [...] Inwieweit einzelne Sprechereignisse den empirischen Ausgangspunkt für sprachwissenschaftliche Untersuchungen zur Beschreibung des zugrundeliegenden grammatischen Systems bilden, ist abhängig vom jeweiligen Theorieverständnis bzw. vom Ausmaß der Idealisierung des Gegenstandes. [...]

(2) Als genetisch vorgegebene, auf neurophysiologischen Prozessen beruhende Fähigkeit des Menschen zur Steuerung kognitiver bzw. kommunikativer Prozesse (entsprechend DE SAUSSURES *faculté de langage*) ist Sprache primär Untersuchungsgegenstand von Neurophysiologie, Psychologie u.a. Sprachwissenschaftliche Untersuchungen in diesem Bereich (z.B. zu Problemen des Spracherwerbs und von Sprachstörungen) sind auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angewiesen, was sich auch in den entsprechenden Bezeichnungen wie Psycholinguistik, Neurolinguistik ausdrückt.

(3) Sprache im Sinn von (nationalen) Einzelsprachen wie Deutsch, Schwedisch, Japanisch u.a.

(4) Sprache im Sinn der Semiotik und Informationstheorie: Jedes zu Kommunikationszwecken verwendete Zeichensystem, also neben natürlichen Sprachen auch künstliche Sprachen wie Programmiersprachen, logisch-mathematische Formelsprachen, Flaggensignale und Tiersprachen.“ (BUBMANN 1990: 699f.)

5.3 Die Sprachen der Welt

Einteilungen: Sprachen lassen sich klassifizieren

- nach Gebieten: **areale Klassifikation**
Bei kontaktbedingter Konvergenz, d. h. bei einem auffälligen Maß an Gemeinsamkeiten, das nicht durch Sprachverwandtschaft zu erklären ist, spricht man von einem **Sprachbund**, cf. den Balkan-Sprachbund mit Rumänisch, Bulgarisch, Makedonisch, Serbokroatisch, Griechisch und Albanisch. Umstritten ist, ob auch die Sprachen Europas einen Sprachenbund bilden, ob es also "typisch europäische" oder SAE-Sprachen (*Standard Average European*) gibt.
- nach Familien: **genetische (genealogische) Klassifikation**
Der gemeinsame Vorfahre einer Menge von Sprachen heißt Ursprache, cf. Urindogermanisch = PIE (engl. *Proto-Indo-European*); Verwandtschaftsverhältnisse lassen sich in einem **Stammbaum** darstellen.
- nach strukturellen Gemeinsamkeiten: **typologische Klassifikation**
Eine typologische Klassifikation kann einzelne Aspekte der Sprachsysteme (Sprachlautinventar, Flexion, Wortstellung) betrachten (partielle Typologie) oder die Gesamtsysteme der Sprachen (holistische Typologie). Ob es allerdings Typen gibt, die das Gesamtsystem charakterisieren, ist unsicher.

Eine genetische Einteilung der Sprachen der Welt: Ruhlen (1991)

Afrika	Khoisan-Sprache	Nama (Hottentottisch)
	niger-kordofanische Sprachen	Swahili
	Nilo-Sahara-Sprachen	Massai
	afroasiatische Sprachen	Arabisch, Hebräisch
Kaukasus	kaukasische Sprachen	Georgisch
Eurasien	indogermanische Sprachen	s. u.
	uralisch-jugakirische Sprachen	Finnisch, Ungarisch
	altaische Sprachen	Koreanisch, Japanisch?, Türkisch,
	Tschuktschi-Kamtschaka-Sprachen	Mongolisch Tschuktschisch
Arktisregion	Eskimo-aleutische Sprachen	Grönländisch
Südasien, Australien, Ozeanien	elamo-drauidische Sprachen	Tamil
	sino-tibetische Sprachen	Chinesisch
	austrische Sprachen	Thai, Tagalog
	indopazifische Sprachen	Kobon
Amerika	australische Sprachen	Dyirbal
	Na-Dene-Sprachen	Navajo
	Amerind-Sprachen	Quechua, Aymara

Die **Indogermania**: „erfolgreichste“ Sprachfamilie mit über 2 Milliarden Sprechern; wichtige Sprachzweige:

- indische und iranische Sprachen
- Griechisch
- Slawisch und Baltisch
- Germanisch (†Ost-, Nord-, Westgermanisch [> Deutsch, Englisch ...])
- Italisch (†Oskisch-Umbrisch, Latino-Faliskisch [> Latein > **romanische Sprachen**])
- Keltisch (†Festland- vs. Inselkeltisch [> Bretonisch])